

Ein Reader
(zusammengestellt und eingeleitet von
Suna Karolin Yüksel)
Überarbeitet von Prof. Dr. Katharina Walgenbach

Zum Spannungsverhältnis von Integration und Segregation

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung Reader	4
2	Georg Hansen: Gute Segregation - schlechte Integration	6
3	Georg Hansen: Definitionen.....	10
4	Georg: Hansen: Zur Kritik am Integrationsbegriff.....	15
5	Theoretische, historische und empirische Zugänge zu Integration und Segregation	22
5.1	Norbert Elias: Zur Theorie von Etablierten-Außenseiter-Beziehungen	22
5.2	Paul Mecheril: Wirklichkeit schaffen: Integration als Dispositiv - Essay	50
5.3	Jean-Claude Schmitt: Die Geschichte der Außenseiter.....	60
6	Albert Memmi: Rassismus.....	82
7	Birgit Rommelspacher: Was ist eigentlich Rassismus?	91
8	Georg Hansen: Räumliche Segregation.....	104
9	Georg Hansen: Integrative Segregation, segregative Integration – Versäulung als Alternative?.....	114
10	Georg Hansen: Integration oder Segregation – eine falsche Alternative	118

1 Einleitung Reader

Audiatur et altera pars

(*Man höre auch die andere Seite*)
(Seneca)

Seit der öffentlichen Wahrnehmung der ‚Flüchtlingskrise‘ im Jahr 2015 ist in Deutschland wieder viel von Integration die Rede. In diesem Zusammenhang werden auch sozialpolitische Debatten über den gesamtgesellschaftlichen Mehrwert von Zuwanderung und über gescheiterte Integration in Deutschland reaktiviert. Bei dem neuen Integrationsgesetzes 2016 fällt der autoritäre Duktus auf, mit dem Schutzsuchende adressiert werden. Es wird von ‚Fördern und Fordern‘ gesprochen. Integration wird den Geflüchteten anscheinend als eine einseitige Bringschuld auferlegt. Integrationswilligkeit und Integrationsbereitschaft sollen aktiv belegt werden, sonst drohen Sanktionen. Was im politischen Feld aber zu fehlen scheint, ist eine Idee zur Gestaltung einer Migrationsgesellschaft (Mecheril). Des Weiteren wird der Integrationsbegriff heute wieder recht unbedarft verwendet- als habe es nie eine wissenschaftliche Kritik an ihm gegeben.

Um die Debatte über Integration sachlich zu erörtern und wissenschaftlich zu diskutieren, wird mit dem vorliegenden Reader *Zum Spannungsverhältnis Integration-Segregation* eine Auswahl diverser wissenschaftlicher Beiträge zum Themenkomplex Integration – Segregation vorgelegt. Integration und Segregation werden somit als analytische Kategorien in den Fokus genommen

Neben dem Anspruch, den Lesern eine multiperspektivische und somit differenzierte Sicht auf das gesellschaftliche Phänomen von Integration bzw. Segregation zu ermöglichen, soll diese Textsammlung auch einen Einblick in sozialwissenschaftliche Erklärungsansätze zur Frage der Entstehung, der Gestaltung bzw. der Verhinderung von Integration bieten.

Der Reader beginnt mit drei Beiträgen von Prof. Georg Hansen aus dem alten Studienbrief *Zum Spannungsverhältnis Integration-Segregation* (03812KE7/2010).

Im Beitrag *Gute Segregation – schlechte Integration* wagt *Georg Hansen* das im öffentlichen Sprachgebrauch naiv positiv geprägte Verständnis von Integration als *conditio sine qua non* ins Gegenteil zu verkehren, indem er unseren Blick auf das Moment der Standpunktabhängigkeit im sozialen Wahrnehmungs- und Beurteilungsprozess von Integration und Segregation lenkt.

Im anschließenden *Definitionsteil* konkurrieren unterschiedliche Bestimmungen des Integrationsbegriffs. Die unterschiedliche Ausgestaltung und die autorenspezifischen Schwerpunktsetzungen, zudem die festzustellende diachrone Veränderlichkeit der Definitionen, verweisen nicht nur auf die Konstrukthaftigkeit des Phänomens, sondern auch auf die zuweilen politisch-opportunistisch motivierte Verhandelbarkeit seiner Auslegung.

In dem Beitrag *Kritik am Integrationsbegriff* erfolgt eine analytische Dekonstruktion dessen, was der Begriff Integration im gesellschaftlichen Diskurs meint und was er in seiner Reinform bedeutet. In diesem Kontext wird auch auf das Modell der *Vier Varianten des sozialen Einbezugs* von *Hartmut Esser* eingegangen. Die Kritik *Georg Hansens* mündet in einer Diskussion über die Brauchbarkeit des Integrationsbegriffs als *per se* fragwürdige Kategorie.

Im Rahmen des Kapitels *Theoretische, historische und empirische Zugänge zu Integration und Segregation* sind drei Originalaufsätze von *Norbert Elias*, *Paul Mecheril* und *Jean-Claude Schmitt* abgedruckt. *Norbert Elias* gilt als Klassiker in der Soziologie. In seiner empirischen Studie ‚Etablierte und Außenseiter‘ zeigt sich, wie Außenseiter und Etablier-

te eine Konfiguration bilden, die durch ein Machtgefälle markiert ist. Der Beitrag des Erziehungswissenschaftlers Paul Mecheril offeriert eine aktuelle Kritik am Integrationsbegriff. Im Rekurs auf Foucault analysiert Mecheril Integration als Dispositiv.

Der Mittelalterhistoriker *Jean-Claude Schmitt* skizziert schließlich in einem historischen Abriss die „Geschichte der Außenseiter“. Er resümiert hierbei, dass Außenseiter dahingehend funktionalisiert werden, als sie entlang dem Kriterium „soziale Nützlichkeit“ entweder integriert oder in einem Zustand der Segregation gehalten werden.

Es folgen zwei Beiträge, die die Themenfelder Integration und Segregation bezogen auf Rassismus erörtern. Die Definition von *Albert Memmi* aus den 1960er Jahren gilt in der Rassismusforschung als Klassiker und wurde deshalb im Reader aufgenommen. Der Beitrag von Birgit Rommelspacher steht exemplarisch dafür, wie Rassismus heute in der Wissenschaft definiert und diskutiert wird.

Der Reader endet erneut mit drei Beiträgen von Prof. Georg Hansen aus dem alten Studienbrief *Zum Spannungsverhältnis Integration-Segregation* (03812KE7/2010).

Im Aufsatz *Räumliche Segregation* problematisiert *Georg Hansen* die gängige Annahme, räumliche Segregation, d. h. das Leben in „Parallelgesellschaften“, sei eine Ursache für misslungene Integration, wobei er einen neuen subversiven Ursachen-Folge-Zusammenhang konstatiert.

Der anschließende Beitrag, *Integrative Segregation – segregative Integration – Versäulung als Alternative*, stellt eine in den Niederlanden im 19. Jahrhundert entwickelte Sozialdoktrin vor, die - obgleich in einem anderen, aber dennoch vergleichbaren gesellschaftlichen Kontext angewandt – bewusst eine Koexistenz von sich abstoßenden Teilsegmenten, ferner eine strukturelle Verbindung von integrativen und segregativen Elementen als Wirkungsprinzip einer friedvollen Gesellschaft beschreibt. Wie die Bewertung des Versäulungsmodells durch *Georg Hansen* zeigt, scheint es, als ob Elemente von Integration ebenso wie von Segregation miteinander kombiniert werden müssten, um immer wieder auftretende soziale Ungleichheit kompensierbar und somit für die Betroffenen aushaltbar zu machen.

Der Reader schließt mit dem Beitrag *Integration oder Segregation – eine falsche Alternative*. *Georg Hansen* stellt hier unterschiedliche Integrationsstrategien nach *Ina-Maria Greverus* vor und endet mit Überlegungen zur dialektischen Beziehung und wechselseitigen Abhängigkeit von Integration und Segregation.

Ziel des vorliegenden Readers ist es, die Komplexität des Gegenstands *Integration und Segregation* aufzuzeigen. Dabei sollen gängige Simplifizierungen durch eine Abkehr von monokausalen Erklärungsmustern vermieden werden. Des Weiteren dokumentiert der Reader in weiten Teilen das wissenschaftliche Erbe des mittlerweile emeritierten Professors der Interkulturellen Erziehungswissenschaft an der Fernuniversität Hagen, *Georg Hansen*. Die Texte im Reader wurden in der Vergangenheit an mitunter unterschiedlichen Orten in unterschiedlichen Rechtschreib- und Formatierungsformen veröffentlicht. Für diesen Reader sind die Texte in eine einheitliche äußere Form gebracht worden, die jeweils gewählte Darstellungsweise ist aber in der ursprünglichen Art beibehalten worden.